

nachruf

Eduard Brunner (1920 - 1993)

Anfangs Oktober des letzten Jahres starb ganz unerwartet Eduard Brunner, ein Vereinskollege des Schachklubs Bern/Zytglogge, den ich immer geschätzt und bewundert habe. Er war einer der ausserordentlich seltenen Schweizer Schachspieler, die sowohl im Turnier- als auch im Kunstschach Meisterstärke erlangten, liess sich dies aber in keiner Weise anmerken. Nie schlüpfte er mir oder andern gegenüber in die Rolle des überlegenen Könners.

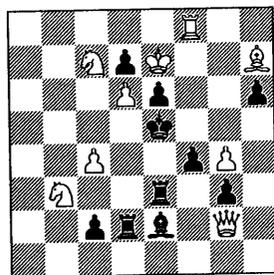
Ich lernte ihn zuerst als sympathischen Kameraden anlässlich einiger Wettkämpfe der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft kennen, wo er natürlich mehrere Bretter vor mir spielte, direkt hinter den Internationalen Meistern Blau und Gereben. Es ist daher nicht verwunderlich, dass er in dieser Sparte des königlichen Spiels schöne Erfolge feiern konnte, so z. B. die Siege im Reservemeister- und im Nationalturnier des SSV 1951 und 61. Von seinem Beruf her wurde er zu einem Pionier des PTT-Schachs. Er gehörte zu den Gründern der Schachabteilung des PTT-Sportverbandes, präsidierte diesen zehn Jahre lang, wurde 1954 erster Schweizer PTT-Meister und führte die Schweizer Mannschaft 1963 in Scheveningen mit einem persönlichen Glanzresultat am 1. Brett zum Europameistertitel.

Dass ein solcher Spieler und Funktionär sich ausserdem lebhaft für das Kunstschach begeistern und sich erst noch als begabter Verfasser erweisen kann, ist dagegen alles andere als selbstverständlich. In seiner Bescheidenheit erzählte er mir nie etwas davon, und ich war höchst erstaunt, als ich 1968 in 'Kunstwerke auf 64 Feldern' 7 seiner Aufgaben (6 Drei- und 1 Vierzüger) fand, wovon zwei je einen ersten Preis der SSZ errungen hatten und ins FIDE-Album aufgenommen worden waren.

Auch in journalistischer Hinsicht leistete Eduard Brunner Wertvolles für das Kunstschach. Als Betreuer der Schachspalten der PTT-Zeitschrift und vor allem des Berner Tagblatts machte er jahrelang viele Leser und Löser durch Nach- und Urdrucke auf die Schönheit des Kunstschachs aufmerksam. Seine eigenen Werke werden bestimmt dafür sorgen, dass er in der Erinnerung vieler Kunstschachfreunde weiterlebt.

hg

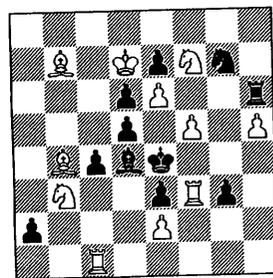
Eduard Brunner
Lösungsturnier
Thun 1956



1)

#3

Eduard Brunner
SSZ 1957
1. Preis



2)

#4

1) 1.Tf7! (droht 2. Da8 3.Dh8#)
1. - Tf3/Lf3 2.Dh1/
Dxd2 Ld3/Te4 3.Da1/
Da5# 1.Td5 2.Tf5+
exf5 3.Dxd5#

2) 1.Th1?Txh5! 1.Tf1?
Sxh5! 1.Td1? a1! 1.
Sxd4? Sxh5!
1.Te1!! (droht 2.Sd2+
exd2 3.Lxd5+ Kxd5 4.
e4#)
1.- Txe6 2.Th1/Lf6 3.
Td1/Te5 4.Td4#
2. - Sxf5 3.Tf1/Le5
4.Sg5#

i&f informiert

Herbstversammlung der Vereinigung der Schweizer Kunstschachfreunde
(VSKSF) v. 14. November 1993 in Luzern

von Philipp Mottet, Zuchwil

18 Mitglieder, die zum eisernen Stamm der Vereinigung zählen, der in Mannheim ansässige, von Thomas Maeder eingeladene Komponist Markus Manhart sowie einige Gattinnen reisten am herbstlichen Sonntag in die Innerschweizer Metropole. Während sich die Ehefrauen ihr eigenes vergnügliches Programm zimmerten, stand den Problemfreunden wiederum ein Tag bevor, der etliches an Aufmerksamkeit und Hirnschubstanz forderte. Es sei vorweggenommen: Sogar gewieften und an Pfeffer gewöhnten Sachverständigen beschlugen sich die Brillengläser.

Doch zurück und chronologisch festgehalten: Nach der Begrüssung durch Präsident A. Nievergelt wurden einige administrative Geschäfte besprochen. Zum zehnjährigen Jubiläum der Zeitschrift Idee & Form durften die Gründer und die Herausgeber wärmste Gratulationswünsche entgegennehmen, verbunden mit der Hoffnung, dass ein weiterer verdienter Aufschwung eintreten werde. D. Boven gab bekannt, dass er im Besitze der vermutlich vollständigen Aufgabensammlung (ca 200 Werke) des verstorbenen Gottlieb Frei sei. Es wurde entschieden, diese Unterlagen der von A. Crisovan verwalteten Bibliothek einzuverleiben. Ein bereits öfters behandeltes Thema, die Neuauflage des Siedler-Lexikons, erhielt einen neuen Anstrich. Getragen von der Ueberzeugung, dass dieses Vorhaben machbar ist, erklärte sich R. C. Handloser bereit, die Chefredaktion zu übernehmen und Mitarbeiter aufzustöbern. Für diese Bereitwilligkeit wurde Chris der beste Dank ausgesprochen, ihm werden auch kräftig die Daumen gedrückt. Verschiedenen Fachblättern ist die Ausschreibung zum 5. WCCT beigelegt worden. Th. Maeder gab bekannt, dass diesmal kein Schweizer Teilnehmer ohne seinen Segen an ihm vorbeikommen werde. Die nächstjährige GV wurde auf Sonntag, den 6. März 1994, festgesetzt. Dass just dieses Datum dem Tag der Kranken gewidmet wird, ist als reiner Zufall zu betrachten.

Nach dieser nicht zu umgehenden Einleitung begaben sich die Experten (heute eignet sich jedermann diesen Titel an) der geistigen Baubranche auf die Schiffsplanken, um Sindbad, dem Seefahrer, bei seinen abenteuerlichen Erzählungen zuzuhören. M. Manhart stellte einige reziproke Hilfsmattaufgaben vor, die ahnen liessen, was auf die Lauschenden wartete. Th. Maeder schloss sich unverzüglich an und erläuterte etliche Hilfsmatts, die er allein oder gemeinsam mit seinem sympathischen deutschen Kameraden verbrochen hatte. H. J. Schudel besprach danach ein zirkusreifes Retrowerk aus dem Atelier von R. Kofmann. Ueber die Spitzfindigkeiten dieser Aufgabe schüttelten ein paar Mitglieder noch am Montag den Kopf. Lebhaftige Diskussion entfachte der Vortrag von G. Schaffner. Dieser setzte hinter die theoretische Auslegung der Urform des Brunner-Turton ein wie es scheint berechtigtes Fragezeichen. Es wäre interessant, hierzu die Ansichten von Traumdeutern einzufangen. P. Grunder referierte über das an Beliebtheit immer noch zunehmende Circe-Gebiet. Nach dem Neuenburger wagte sich zum zweitenmal T. Maeder als wackerer Berner vors Demobrett. Er schlug ein weiteres Kapitel auf und stellte ein paar seltsame Aufgaben vor, die in Bratislava Teil eines Lösungsturniers im Gedenken an M. Zigman waren, unter anderen eine mit der Forderung 'Hilfs-Remis'. Ob nach dieser reichlichen Goutierung die rauhe Seeluft die arg strapazierten Modelköpfe wieder zu beruhigen vermochte, entzieht sich der Kenntnis des Berichterstatters. Eines ist indessen gewiss: Wir sehen uns wieder im Frühlingsmonat des nächsten Jahres.